[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 16

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SPRÜCH UND WITZ

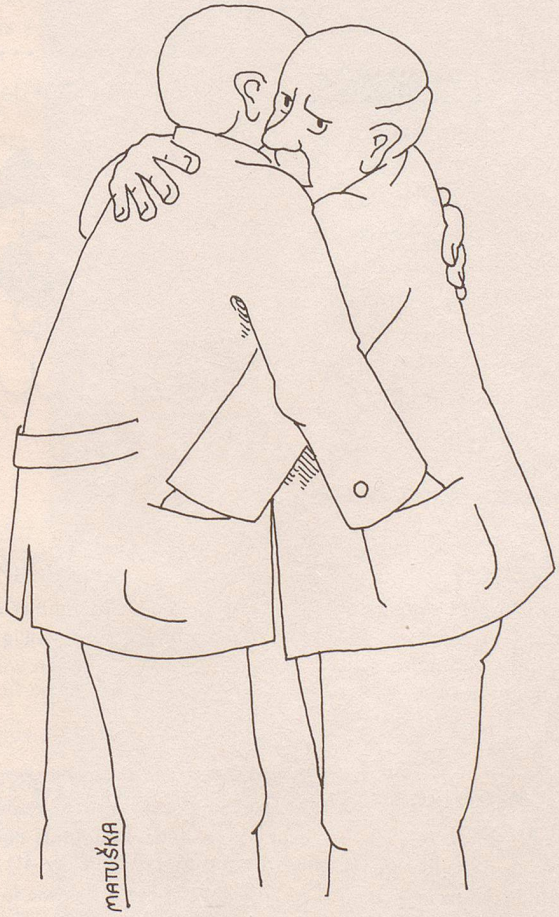
vom Herdi Fritz

«38 Fahrschtunde hani gnoh. Jetzt chlappet's doch äntli.»
«Gratuliere zum Fahruuswiis.»
«Neinei, deet happerets no, aber d Verlobig mit em Fahrlehrer chlappet.»

Ein Stammtischler zu einem netten, aber stets nachlässig gekleideten Kollegen: «Du, wer trägt eigentlich deine Hemden, wenn sie gewaschen sind?»

Der Unterschied zwischen einem Luftballon und gewissen politischen Parteiprogrammen? Der Luftballon steigt leise und platzt laut.

«Wo mi de Röbi hät wele um 300 Schtutz aapumpe, hani gsait, er sell en Tümmere sueche.»
«Und was hät er drufabe gsait?»
«Er welis emol bi dir probiere.»



«Mit däre Schtüürezahlerei bin i ganz uf de Hund choo.»
«Jo, aber wenigschtens muesch für dä Hund kei Schtüüre zale.»

«Fräulein, das Ei isch schlächt.»
Darauf die Serviertochter: «Uusgschlosse, denn die schlächten Eier chömed ali i üseri Omelette.»

Drei Politiker stehen an der Himmelstür und werden von Petrus aufgefordert: «Wer unter euch jemals über seine Kollegen gelästert hat, soll die Hand hochhalten.»
Zwei heben die Hand, worauf Petrus bestimmt: «Ihr beide geht ins Fegefeuer, und den Schwerhörigen nehmt ihr auch gleich mit!»

In einem Seitengässchen des Zürcher Niederdorfs wird spät nachts ein Mann überfallen. Er schreit «Hilfe!» und «Überfall!» und «Gangster!» Aber nichts rührt sich in den Gassen. Da beginnt er zu singen: «Fräulein, händ Sie mis Hündli gseh, Fräulein, dä Cheib isch niene meh ...!» Und innert zwei Minuten ist die Polizei zur Stelle, um ihn wegen nächtlicher Ruhestörung zurechtzuweisen.

Der Zöllner zum massiv Angeheiterten: «Händ Sie öppis z verzolle ghaa?»

Der Religionslehrer will die Diskussion aufs Beten bringen und fragt: «Also, Chinde, was mached eueri Eltere vor em lipfuuse?»
Drauf ein Schüler: «Ich weiss es, aber das isch glaub keis Thema für de Religionsunterricht.»

Die Mutter schickt einem Lehrer ein Arztzeugnis mit dem Befund, der Sohn leide an «rezividierenden Bronchialkatarrhen auf der Basis einer Lymphadenopathia bronchopulmonalis». Seither hat der Lehrer einen Riesenrespekt vor dem Husten seines Zöglings.

«Ich weiss, mis Oobigchleid für die hüttig Party isch vo Beischlitz bis Wahnsinnsdécolleté echli e gar heikli Sach. Aber ich han i der Apiteegg no es Vorbüügigsmittel gäge Lungenentzündig gholt.»

«Ich hane Vorladig für ufs Schtüüramt. Gits eigetlich e kein Schutzgott für Schtüürzahler?»
Kollege: «Moll, vermuetlich de heilig Bartholomäus. Däm händ's siinerzit au d Huut bi läbändigem Liib abzoge.»

«Wie chunnsch du druff, de Rhum sig der eltischt Schnaps?»
«Will doch luut de Bible de Jesus scho zu de Pharisäer gsait hät: ‹Euer Rhum ist nicht der beste.›»

Der Schlusspunkt
Am Autosteuer empfiehlt es sich, nicht den Schalk, sondern Kopfstützen im Nacken zu haben.